



Der Restaurator des Staatsarchivs beim Sichern der großen Ostrach-Karte.
Aufnahme: Dr. Annegret Wenz-Haubfleisch, Chemnitz

hat der Geometer ebenfalls eingezeichnet. Die ausgedehnten Waldgebiete im Raum Ostrach sind nicht parzellengetreu dargestellt, sondern als große, mit Baumsignaturen ausgefüllte Flächen, jedoch ebenfalls mit Wegen und Flurnamen versehen. Die Ostrach-Karte enthält somit eine Fülle wertvoller Informationen für die Siedlungs-, Agrar-, Wald- und Gewerbegeschichte, die Flurnamenforschung, die Territorialgeschichte und die Verkehrsgeographie. Ihre Aussagefähigkeit wird erhöht durch ihre außerordentliche Genauigkeit, wie Streckenvergleichsmessungen anhand einer modernen Topographischen Karte 1 : 25 000 ergaben. Ihr Maßstab liegt bei etwa 1 : 2600.

Der Geometer Johann Jakob Heber wird auf der Karte rechts unten genannt. In die großen Nachschlagewerke der Kartographie ist er nur zum Teil eingegangen. Dennoch sind die Grundzüge seines Lebens und viele kartographische Arbeiten bekannt, die es berechtigt erscheinen lassen, sein Œuvre als bedeutend zu charakterisieren. Heber wurde um 1666 in Basel geboren und dürfte dort seine Ausbildung bei dem Kartographen Georg Friedrich Meyer (1645–1693) erhalten haben. Dieser und bereits sein Vater Jakob (1614–1678) waren in der Vermessung von Grundstücken und der Zeichnung von Parzellenkarten versiert. Im ausgehenden 17. Jahrhundert wanderte er aus Basel in Richtung Oberschwaben aus, um sich in der Bodenseestadt Lindau niederzulassen, wo er am 4. Januar 1706 das Bürgerrecht erwarb. Am 22. Februar desselben Jahres heiratete er Regina von Kirch. Im Kirchenbuch wird er als Ingenieur und Geometer sowie Straußenwirt bezeichnet, führte neben der Ausübung seiner Vermessungskunst also noch eine Gastwirtschaft. Am 7. Mai 1724 trug man ihn 57jährig in Lindau (Bodensee) zu Grabe.

Für das Kloster Salem zeichnete er im Bodenseeraum eine ganze Anzahl von Gemarkungskarten, auch ist eine Landesaufnahme des Fürstentums Liechtenstein von 1721 überliefert. Unter den bekannten Gemarkungskarten findet sich keine weitere in der Größe der Ostrach-Karte; vielmehr erwies sich seine Oberamtskarte bereits in seiner Zeit als zu unhandlich für die Verwaltung, weswegen er Teilkarten fertigte, die ähnlich wie seine Karten aus dem Bodenseegebiet durchaus mehrere Gemarkungen umfaßten (StAS Dep. 30/15 K 379 und 380).

Initiator der Vermessungen Hebers von Salemer Besitzungen im Bodenseeraum wie auch *ober den Bergen* war Abt Stephan I. Jung. Die biographischen Skizzen, die wir über ihn besitzen, würdigen diese Leistung nicht, wohl aber beschreiben sie ihn als tatkräftig und geschickt in

wirtschaftlichen Angelegenheiten. So baute er zu Beginn seiner Amtszeit bestehende Schulden rasch ab. Unter ihm wurde das 1697 völlig abgebrannte Kloster prachtvoll in barockem Stil neu errichtet. Er förderte Obst- und Weinkultur, das Handwerk und den Straßenbau. Somit erweist er sich als ein der Effektivierung von Wirtschaft und Verwaltung zugetaner Mann, und in dieses Bild passen bestens die von ihm gestarteten Vermessungsaktionen. Früh erkannte er den Nutzen der erst langsam aufkommenden Parzellenkarten, auf denen der Grundbesitz erstens zuverlässig vermessen dargestellt war, und die dem Verwaltungsmann zweitens einen raschen Überblick über die Liegenschaften gewährten. Wie er beim Wiederaufbau der Klostergebäude in dem Architekten Beer von Bleichten und dem Bildhauer Feuchtmayer große Köpfe ihres Faches gewann, so auch für die Vermessung.

Da die Karte wegen ihres unhandlichen Formats selbst nach einer Restaurierung für die Nutzung im Original gesperrt bleiben muß, der Forschung dieses außergewöhnliche Stück aber nicht vorenthalten werden soll, wurde über Möglichkeiten einer Verfilmung nachgedacht. An einem schönen Spätherbsttag 1999 wurde sie zur Begutachtung in einer spektakulären Aktion vom Kartenmagazin im Dachgeschoß über Balkon und Dienstzimmer des Archivdirektors in den die erforderliche Größe aufweisenden Schwarzen Saal lanciert und vollständig entrollt. Mit dem eigens wegen der Karte nach Sigmaringen gekommenen Leiter des Instituts für die Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut und der dortigen Kartenexpertin wurden die technischen Voraussetzungen für eine Verfilmung diskutiert und die vorher zu treffenden restauratorischen Maßnahmen erörtert. Die Verfilmung ist für dieses oder nächstes Jahr geplant ■ *Wenz-Haubfleisch*

Neu: Einzelveröffentlichungen der staatlichen Archivverwaltung

Seit Jahren eingeführt und erfolgreich sind die Publikationsreihen der staatlichen Archivverwaltung: die *Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg*, deren Reihe bislang auf stattliche 61 Bände angewachsen ist, die *Inventare der nichtstaatlichen Archive*, von denen bisher 27 Bände erschienen sind, sowie die Serien A – H der *Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg*. Zukünftig wird die Landesarchivdirektion auch kleinere Einzelveröffentlichungen herausgeben. Damit soll die Möglichkeit geschaffen werden, nicht themengebundene Sammelbände mit archivfachlichen Beiträgen zu veröffentlichen, oder auch Manuskripte zu

publizieren, die aufgrund ihres geringeren Umfangs oder ihres Layouts nicht in eine der vorgegebenen Reihen passen. Die Veröffentlichungen werden wie die Reihen im Kohlhammer-Verlag erscheinen. Als erste Publikationen dieser *kleinen Reihe* sollen noch in diesem Jahr *Archivpädagogische Handreichungen zum Lernort Archiv*, die Vorträge des 59. Südwestdeutschen Archivtags 1999 in Villingen-Schwenningen und die zum Thema *ortsgeschichtliche Quellen in Archiven* gehaltenen Vorträge des quellenkundlichen Kolloquiums im Rahmen der Heimattage Baden-Württemberg 1999 in Pfullingen erscheinen ■ *Bickhoff*